



Adolf Hitler im Jahre 1901



Adolf Hitler um 1933

Adolf Hitler

Adolf Hitler wurde im Jahre 1889 in Österreich geboren. Er besuchte dort mehrere „Realschulen“ (nach heutigem Verständnis Gymnasien ohne Latein- und Griechisch-Unterricht), scheiterte jedoch und blieb mehrmals sitzen. Er verließ die Schule schließlich ohne Schulabschluss, das letzte von ihm besuchte Schuljahr war das achte gewesen. In den darauffolgenden Jahren absolvierte er auch keine Berufsausbildung. Hitler verfügte daher kaum über eine formale Bildung, stattdessen eignete er sich im Laufe der Jahre durch das autodidaktische (also durch keine Lehrer begleitete) Studium von Zeitschriften und Büchern ein relativ großes Wissen an. Dieses Wissen war jedoch häufig relativ einseitig, Hitler neigte kaum dazu einmal aufgebaute Überzeugungen zu hinterfragen oder Literatur zu konsultieren, die seinen Ansichten widersprach. Außerdem entwickelte er im Laufe der Zeit die Überzeugung, vieles besser zu wissen als richtig ausgebildete Experten.

Nach dem Abbruch der Schule bewarb er sich 1907 und erneut 1908 voller Hoffnung auf eine Karriere als Künstler in Wien bei der dortigen Kunstakademie. Er wurde allerdings beide Male abgelehnt. In den folgenden Jahren lebte er daraufhin ohne geregelte Arbeit in Wien. Seinen Lebensunterhalt bestritt er in dieser Zeit vor allem mit Hilfe einer Waisenrente und dem Verkauf von Gemälden, die Postkartenmotive zeigten. Zeitweise musste er dabei jedoch in einem Obdachlosenheim leben. Im Jahre 1913 wanderte er von Österreich nach Deutschland aus und siedelte sich in München an (möglicherweise, um der österreichischen Wehrpflicht zu entgehen). München blieb anschließend bis zu seinem Lebensende sein offizieller Wohnsitz.

Hitler hat vermutlich in seiner Wiener Zeit auch antisemitische Schriften kennen gelernt. Antisemitische Zeitschriften und Bücher wurden damals ganz offen in Buchhandlungen und Kiosken verkauft; es gab sogar Zeitungen, die dezidiert antisemitisch ausgerichtet waren. Hitler selbst behauptet in „Mein Kampf“, dass er in dieser Zeit neugierig geworden und sich „antisemitische Broschüren“ besorgt hätte. Andererseits scheint es nach heutigem Wissen so zu sein, dass er trotzdem in seiner Wiener Zeit noch kein echter Antisemit gewesen ist. So ist bekannt, dass er beim Verkauf seiner Gemälde auch einige jüdische Stammkunden hatte (an die er offensichtlich durchaus gerne verkaufte). Außerdem hatte er während des ersten Weltkriegs einen jüdischen Vorgesetzten, mit dem er auch keine Probleme hatte.



Eduard Bloch



Klara Hitler (Adolfs Mutter)

Auffällig sind zudem die Vorkommnisse rund um den Tod seiner Mutter. Diese starb im Dezember 1907 nach längerem Leiden an Brustkrebs. Der sie behandelnde Arzt (Eduard Bloch) war Jude. Es ist nachweisbar, dass der junge Hitler Dr. Bloch für die Hilfe dankbar war, die er seiner Mutter gab. Nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 wurden die dortigen Juden vielfältigen diskriminierenden Bestimmungen unterworfen. Davon war zum großen Teil auch Eduard Bloch betroffen. Auffällig ist jedoch, dass er trotzdem im Vergleich zum Rest der österreichischen Juden eine relativ gute Behandlung erfuhr. So durfte er seine Wohnung behalten und im Jahre 1940 unbehelligt nach Amerika ausreisen. Es ist jedoch nicht bekannt, warum Bloch diese Behandlung erhielt und ob vielleicht ein persönlicher Befehl Hitlers dahinter steht.

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs meldete er sich (obwohl er zu diesem Zeitpunkt noch österreichischer Staatsbürger war) in München als Kriegsfreiwilliger zur deutschen Armee. Er wurde genommen und blieb anschließend bis 1920 im Militär. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs hielt er sich wieder in München auf und versuchte irgendwie in den Diensten der Reichswehr zu bleiben (da er über keinerlei Berufsausbildung oder – erfahrung und auch über keinen Schulabschluss verfügte hätte er andernfalls zu seiner unsicheren Existenz der Vorkriegsjahre zurückkehren müssen). In dieser Zeit entdeckten Vertreter der Reichswehr seine rednerische Begabung und förderten diese, indem sie ihn an verschiedenen Propagandakursen teilnehmen ließen. Dabei kam er auch in Kontakt mit antisemitischer Propaganda und „wissenschaftlichem“ Antisemitismus. Der später für ihn typische fanatische Judenhass ist ab dieser Zeit durch Quellen nachweisbar.

Noch im Dienste der Reichswehr stehend besuchte er am 12. September 1919 eine Parteiversammlung der noch sehr kleinen und unbedeutenden „Deutschen Arbeiterpartei“ (die im Januar 1919 gegründet worden war) mit dem Auftrag, seinen militärischen Vorgesetzten über diese Partei Bericht zu erstatten. Bei der Versammlung fiel er jedoch durch sein rednerisches Talent auf und wurde zum Eintritt aufgefordert. Wenig später kam er dieser Aufforderung auch tatsächlich nach. Damit nahm sein bisher wenig erfolgreiches Leben einen anderen Verlauf. Durch seine rhetorische Begabung stieg er schnell zum wichtigsten Redner der Partei auf, deren Mitgliederzahl durch sein Tun schnell anstieg. Im Jahre 1921 stieg er schließlich zum Vorsitzenden der nun in NSDAP

umbenannten Gruppierung auf. Auf sein Verlangen hin erhielt er sogar diktatorische Führungskompetenzen innerhalb der Partei. In den frühen 1920er-Jahren gelangte er zu der Überzeugung, dass ihm eine führende Rolle beim Sturz der Demokratie und vielleicht sogar eine anschließende Rolle als deutscher Diktator vorherbestimmt sei. Auch seinen Anhängern galt er zunehmend als der zukünftige „Führer“ Deutschlands.

In dieser Zeit (bis 1923) begegnete Hitler auch einer größeren Zahl seiner späteren Mitarbeiter und konnte diese für sich gewinnen. Dazu gehören unter anderem Hermann Göring (später Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Organisator der Wirtschaft), Heinrich Himmler (später Anführer der SS), Rudolf Heß (später Stellvertreter Hitlers als Vorsitzender der NSDAP) und Alfred Rosenberg (einer der wichtigsten intellektuellen Vertreter des Nationalsozialismus). Diese Personen hatten zum Teil bereits ähnliche Ideen wie Hitler, zum Teil wurden sie von Hitler für seine Vorstellungen begeistert. Umgekehrt wurde Hitler auch von diesen beeinflusst. So wurde er von Rosenberg auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ aufmerksam gemacht. Und Hitlers spätere Idee des „Lebensraums“¹ wurde von akademischen Werken beeinflusst, die er über Rudolf Heß kennenlernte.

Im November 1923 versuchte er schließlich in München nach dem Vorbild von Mussolinis „Marsch auf Rom“ von 1922 einen Staatsstreich durchzuführen. Am Abend des 8.11. stürmte er mit seinen Anhängern eine Versammlung im Münchener Bürgerbräukeller, auf der sich auch der konservative bayrische Generalstaatskommissar Gustav von Kahr befand (der die bayrische Polizei kontrollierte), den Hitler als Verbündeten gewinnen wollte. Kahr sagte Hitler zu, dass er sich seinem Umsturz anschließen würde und wurde daraufhin aus dem Bürgerbräukeller hinaus gelassen. Sobald Kahr allerdings draußen war, leitete er die Niederschlagung des Putsches ein. Am nächsten Tag wollte Hitler mit einer größeren Zahl seiner Anhänger einen Marsch auf Berlin beginnen, der allerdings schon nach kurzer Zeit im Kugelhagel der bayrischen Polizei endete. Zwei Tage später wurde Adolf Hitler festgenommen und dann im Februar 1924 angeklagt. Er wurde von einem Richter, der mit ihm politisch sympathisierte, zu der relativ milden Strafe von fünf Jahren Festungshaft verurteilt, die er in Landsberg verbringen sollte. Von den fünf Jahren musste Hitler nur etwa neun Monate tatsächlich absitzen, bevor er wegen guter Führung frühzeitig entlassen wurde.

Nach seiner Entlassung aus der Festungshaft betonte Hitler immer wieder seine Absicht, die Macht nicht durch Gewalt übernehmen zu wollen, sondern nur durch legale Methoden. Die Demokratie sollte durch das Gewinnen von Wahlen und die legitime Übernahme der Macht im Reich überwunden werden. Dieses neue Vorgehen wird von Historikern als „Legalitätsstrategie“ bezeichnet. Während seiner Festungshaft in Landsberg schrieb Adolf Hitler den ersten Band seines Werkes „Mein Kampf“. Der zweite Band wurde kurz nach seiner Entlassung von ihm abgefasst. In diesem Buch stellte Adolf Hitler relativ offen sein politisches Denken dar und verrät viele seiner politischen Ziele, die er nach 1933 tatsächlich verfolgen sollte. Schon vor 1933 wurden Tausende Exemplare des Buches verkauft, doch sein Inhalt spielte in der öffentlichen Diskussion kaum eine Rolle. Es wurde vermutlich oft nur teilweise oder sogar gar nicht gelesen.

1 Hitler war davon überzeugt, dass die Deutschen aufgrund ihres Bevölkerungswachstums zusätzliches Ackerland („Lebensraums“) erobern müssten. Diesen „Lebensraum“ wollte er durch einen Angriff auf und eine Eroberung des europäischen Russland gewinnen.